



2008/201a

DER STADTRAT AN DEN EINWOHNERRAT

Antwort des Stadtrats zur Interpellation betreffend Sichere Wasserversorgung von Peter Furrer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion

Auf Wunsch des Interpellanten wird die Interpellation schriftlich wie folgt beantwortet:

1. Warum kann das Pumpwerk Gitterli längerfristig nicht weiterbetrieben werden?

Die Wasserversorgung der Stadt Liestal basiert auf den drei Standbeinen Pumpwerk Gitterli (Grundwasser der Ergolz und der Frenke), Alte Brunnen (Grundwasser der Ergolz) und Helgenweid (Grundwasser der Frenke).

Das Pumpwerk Gitterli und die dazugehörenden Grundwasserströme befinden sich in einem überbauten Gebiet mit einem hohen Gefahrenpotential für die Verunreinigung des Grundwassers mit biologischen und chemischen Schadstoffen. Der Konzessionsvertrag zur Grundwassernutzung mit dem Kanton läuft am 31. Dezember 2017 aus. Aufgrund der verschiedenen Gefahrenquellen in unmittelbarer Nähe zu den Fassungen können die gesetzlichen Vorschriften an die Schutzzonen S I und S II weder heute noch zukünftig eingehalten werden. Daher ist damit zu rechnen, dass der Kanton diese Konzession bei Ablauf nicht mehr erneuern wird.

2. Ist der Ersatz des Pumpwerks Gitterli notwendig? Wenn ja, wie ist der Ersatz geplant?

Heutzutage werden durch das Pumpwerk Gitterli durchschnittlich 820 m³/Tag gefördert. Wird nach Stilllegung dieses Pumpwerks das Pumpwerk Alte Brunnen durch längere Pumpzeiten vermehrt genutzt, so kann dadurch zusammen mit dem Trinkwasser aus der Grundwasserfassung Helgenweid auch zukünftig der durchschnittliche mittlere Tagesverbrauch Liestals von 5'100 m³/Tag abgedeckt werden.

Mindestens zur Abdeckung des Spitzenverbrauchs von zusätzlich 3000 m³/Tag muss bis zum Jahr 2018 ein weiteres Standbein aufgebaut werden. Dies kann durch den Bau eines neuen Pumpwerkes oder durch den Anschluss an eine andere leistungsfähige Nachbar-Wasserversorgung geschehen.

3. Warum hat der Stadtrat die Absicht verworfen, sich dem Regionenverbund 1-9-2 anzuschliessen? Wie hoch wären die Investitionskosten und Anschlussgebühren für diese Lösung?

Dieser Entscheid steht unmittelbar im Zusammenhang mit den Diskussionen zur Wasserqualität der Hardwasser AG, die ein wesentlicher Partner im Regionenverbund ist. Mit der Nutzung der Aktivkohle-Filteranlage der IWB und mit der Planung einer eigenen Filteranlage unternimmt zwar die Hardwasser AG einen wichtigen und richtigen Schritt zur Verbesserung der Wasserqualität. Jedoch ist der Stadtrat der Überzeugung, dass das Vertrauen der Bevölkerung in diesen Wasserlieferanten mit dieser Massnahme allein noch nicht zurückgekehrt sei, solange die Unsicherheiten rund um die umliegenden Deponien nicht beseitigt sind.

Infrastrukturkosten:

	CHF	Fälligkeit
Beitritt zum Regionenverbund (schriftliche Offerte 2007)	510'000.-	2011
Verbindungsleitung zum Übergabeschacht	125'000.-	2008/2009
Anpassung Schacht	100'000.-	2009/2010
Anpassungen Steuerungen in den Wasserversorgungen	60'000.-	2011

Die Kosten für die baulichen und steuertechnischen Massnahmen sind Grobschätzungen mit +/- 20% Prognose-Genauigkeit.

Allfällige Kosten für die Nutzung der kantonseigenen Tunnelleitung können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beziffert und müssten noch ausgehandelt werden.

Kosten für den Trinkwasserbezug:

- Zurverfügungstellung des Kontingentes: CHF/Jahr 18'000.-
- effektiver Wasserbezug: CHF/ m³ 0.33
- Bezug über Kontingent: CHF/ m³ 0.47

Mit der Aufgabe des Pumpwerk Gitterlis entfallen für die Wasserkasse jährliche Baurechtszahlungen an die Bürgergemeinde von CHF 26'000.- (Mindernutzung Gitterliareal wegen Schutzzonen).

4. Welches sind die Alternativen zu einem Anschluss an den Regionenverbund 1-9-2? Wie hoch werden die Kosten hierfür geschätzt?

Für den Bau eines neuen Pumpwerkes oder für einen Anschluss an eine andere Wasserversorgung (Einkauf, Leitungsbau, Anpassung Steuerung) muss mit Kosten von mehr als CHF 1'000'000.- gerechnet werden.

Alternativ könnte Liestal eventuell erst später an den Regionenverbund 1-9-2 anschliessen, aber zu deutlich höheren Kosten als jetzt, da die Nutzung von Synergien mit dem Bau der H2 dann wegfallen werden.

5. Welche Qualitätsunterschiede gibt es zwischen dem „Liestaler Wasser“ und dem „Hardwasser“?

Die Hardwasser AG fördert Flusswasser aus dem Rhein und lässt dieses über bestimmte Waldstücke in der Hard versickern. Die Qualitätsprobleme der Hardwasser beruhen vor allem auf vorhandenen Deponien der Chemischen Industrie im Gebiet von Muttenz.

Liestal hat das Wasser aus den wichtigen Pumpwerken ebenfalls auf schadstoffrelevante Stoffe (gleiches Probeprogramm wie Hardwasser AG) untersuchen lassen. Das Ergebnis ist zur Zeit (8.5.2008) noch ausstehend.

6. Bis wann muss die Hardwasser AG den Aktivkohlefilter eingebaut haben?

Bereits heute wird das Wasser über den Aktivkohlefilter der Industriellen Werke Basel geleitet. Die Hardwasser AG möchte die eigene Anlage unverzüglich realisieren und ist bereits an der Planung. Die Inbetriebnahme ist für 2010 vorgesehen.

7. Welche Kostenveränderungen sind durch den Einbau des Aktivkohlefilters bei einem Anschluss an den Regionenverbund 1-9-2 zu erwarten?

Über mögliche finanziellen Auswirkungen der Aktivkohlefilteranlage für den Regionenverbund 1-9-2 gibt es noch keine Aussagen von Seiten der Hardwasser AG.